

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 30 (1904)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Schuld ist eine schöne Nachbarschaft, dass ich heute herzlich lach' - wahrhaft!

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-439227>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**S**ch bin der Düsteler Schreier  
Und rege mich nicht sehr auf,  
Ich lasse in allen Dingen  
Der Sache so ihren Lauf.

Das Russland auf Fischerboote  
Ganz gegen den Komment schob,  
Das war nur, nach seiner Meinung,  
Ein ganz kleiner Irrtum bloß.

Das Facit der ganzen Geschichte  
Wie Russland das Kriegsführen liebt,  
Erweist sich aus seinem Erfolge  
Der sich aus dem Kriegssirren gibt.

#### Am Telephon.

- He, Bülow! wo steckt er denn nu wieder? Bülow?  
— Gehorsamst zu Befehl, Majestät!  
— Na hören sie man Oller, dat nennen sie mir aus der Patsche helfen  
mit ihrer sojennant Berichtigung? War ic mir dafor loose.  
— Nanu, Majestät, ic habe ja das Allermögelsbarste jedahn und nu  
 soll dat der Dank sind; überhaupt is et besser, wir lassen schleunigst  
 pöh a pöh sojennantes offiziess Tras drüber machen.  
— Ach wat, ic siehe nu gerade so blamiert da wie vor.  
— Da sehen se, Majestät, sie haben eben wieder mal so ne schöne Gelegenheit verpaßt wie schon öfters.  
— Verpaßt? Na, sie oller Brummibär, wat hätte ic denn dhuu sollen?  
— Eben, dat is ja die Klucke, nisch hätten sie sollen oder höchstens den Mund halten.  
— Nehmen se sich ein bishen zusammen, Bülow, jrob werden dat is meine Sache.  
— 's is aber auch wahr, Majestät besitzen eine sojennante Automobil-schnörre, wie die Schweizer sagen und da gibt et jewöhnlich ein Unglück.  
— Dafür sind sie ja Reichskanzler, mein Ollerchen, um die Schäden wieder zu reparieren. Nebriens lasse ic mir noch lange nich von dem kleinstaatlichen Detmolder Gewürm in die Ohren bohren.  
— Über die Lippschen lassen sich eben auch nich an ihre Lippen tippen.  
— Passen se uss, Bülowchen, wenn sie mir zu jeistreich werden, will ic mal Vulanus zu ihnen schiden.  
— Nich nötig, Majestät, ic jehe schon von selber. Adjö für heute!

#### Traurige Dauerernte.

**S**ie Ernte ist vorüber auch in der Manduschrei;  
Die Soldaten stampfen über die Stoppelfelder frei.  
Die Sense legt beiseite, bezopfer Bauer'smann —  
Doch ob der Felder Breite, rast noch ein Sensenmann:  
Des Todes fahl Gruppe, setzt seine Arbeit fort,  
Die Ernte seiner Gruppe — den blutigen Massenmord ...

#### An das vergnügungsreisende Publikum.

**S**ie unterzeichnete Firma beeckt sich, ein kriegs- und reiselustiges Publikum zu einer Vergnügungstour nach dem Kriegsschauplatz in Ostasien einzuladen. Die Gesellschaft hat sich mit den Japanern sowie mit den Russen ins Einvernehmen gesetzt und wird somit in der angenehmen Lage sein, den geehrten Vergnügungs-Reisenden den Anblick einer Schlacht gleich am Tage der Ankunft auf dem Kriegsschauplatz bieten zu können. Bei schlechtem Wetter wird dieselbe für den nächsten günstigen Tag aufgeschoben. Damit die tit. Reisenden nicht in die Gefahr kommen, vom Raubgesindel in der Manduschrei ausgeplündert zu werden, wird ihnen — den tit. Reisenden nämlich — schon bei der Abreise ihre ganze Barzahl gerne abgenommen. Das Entgegenkommen der russischen Armee ist den tit. Reisenden schon aus dem Umstande gesichert, daß die Tour zum Kriegsschauplatz ab der sibirischen Eisenbahn geht und es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge bestimmt anzunehmen ist, daß die Russen im Entgegenkommen begriffen sein werden. Die Unternehmer, welche in Petersburg bleiben, haben alle Maßregeln für eine gute Selbstverteidigung getroffen. Sowohl die Hin- als auch die Rückreise muß im Voraus bezahlt werden, jedoch erhalten Touristen, welche sich ausweisen können, daß sie schon auf der Hinfahrt eingeslagen worden sind, den für die Rückfahrt bezahlten Preis vergütet. Auf Erben kann jedoch diese Rückvergütung nicht übertragen werden.

**S**chwindlofski, Schustinski u. Co.

Vergnügungsreisen-Arrangeure in St. Petersburg.

Schuld ist eine schöne Nachbarschaft,  
Dass ich heute herzlich lach' — wahrhaft!

**N**ie waren aber die Bewußten schlau,  
Die sich ereiferten in Lustenau!  
Die Schweiz will, wie gewohnt, Verträge brechen,  
Und nicht in Diepolbsau den Rhein durchstechen.  
Ein Rhomberg spricht als Hauptmann seines Landes  
Und zeigte Kräfte des Privatverstandes.

Gerr Altvorsteher Alge war so gut —  
Als "Neuvorsteher" hat er da geruht:  
Man sollte doch den schlauen Schweizern sagen,  
Sie hätten Geld auf Oestreichs Bank zu tragen,

Dann habe man die Summe schön in Händen  
Und könnten Schweizer nicht für sich verschwenden.  
Am Landtag meint ein Thurnheer Referent  
Als wahrer Knotenlöser — sapperiment.

Von Schutz und Hilfe weiß er wohl zu plaudern,  
Von Recht und Pflicht und Durchbruch ohne Zaudern.

Ein Alowise heulte: — s' wär' unsäglich  
Und in den Bodensee nur wasserträglich,  
Noch mehr zu klagen, wie man hinterhält,  
Und wie der Schweizer Schwierigkeiten stellt.

Ein Doktor Peer, ereifert sehr, will weiter,  
Man soll nicht höflich sein, und sei gescheider,  
Der Doktor Peer verlangt noch mehr in Sachen,  
Er will den Landgraf wild und härter machen.

Dann kam ein Redner, nennt sich Josef Oels,  
Und krähte wie ein Rabe ins Gehölz;

Den Schweizern, die so Unerhörtes treiben,  
Man soll es ihnen um die Nase reiben.

So kamen denn die Landesausschössen  
Als Rheinfrekentionelle höchst verdrossen  
Bis an die Hochregierung la — und so  
Zu sezen hinter höchste Ohren Flöh'

Die Flöh' haben aber, wie wir wissen,  
Die Jammerherren selber angebissen.

Sie mögen sich für solch' ein dummes Grämen  
Nicht bloß ein Bißchen, sondern munter schämen!

Jetzt merkt du endlich, Lustenauer-Kind:

Der harte Landgraf ist bedenlich Lind!



Fran Stadtrichter: „Häl uf, häl uf,

Herr Feusi, händ Sie hönnen erbe?“

Herr Feusi: „Säb nüd grad; aber es  
git no ander Moment, won cim's Läbe  
meh oder weniger lustig tunkt, z. B.  
ist ieg mit und breit fein Sührzädel  
ume; das wär Grund gnueg zum uf  
de Hände laufe.“

Fran Stadtrichter: „Aber pitti, Herr  
Feusi, es git au stürpslichtig Witfrauen  
— übrigens redet's aber im Rathus unne  
scho wieder vum ä neue Stürgesetz.  
Aprepo, i hän in Verhandlige

gläze vuneme Konfusionsknote, was sett ä au das heiße?“

Herr Feusi: „Ja, Sie meined dä Konsumtionsknote oder Konfusionsquote. Ja hend Sie, do hömmers gleich wie die meiste Kantonsröh, ich chumen au nüd drus. Das sind wieder ä so Seiltänzerkünft von Aukate, wo en gwöhnliche Ordinärinäsch nüd drus hunt. Deswegen nehmend Kantonsröh und mir d'Gieg amig gleich a. Wenn's aber denn in Praxi usgleit und agwent werbid, so seit de ganz Kanton: „Ja mir händ gmeint, mir hebid 's Gäge teil agnöh?“

Fran Stadtrichter: „Vu Nechswäge sett mer halt ä serig verzwick  
Sache ein amere Bißpiel klar mache, wie's öppé däm, und säb sett  
mer, daß es G'sez ganz klar ist.“

Herr Feusi: „I hätt fast gesitt „du Häzers Rärl“, dänn bruchtid mir halt  
ä lei Aukate meh, wänn alli G'sez glaskluter wärid.“

Fran Stadtrichter: „Da mues i sage alle Respek vorem Frei-Rägely,  
dä seitenes amig thili, wie's gmeint ist.“

Herr Feusi: „Ja so, Sie meinig am leitste Samstig, won er gieit hät,  
Zäntralshulpsläg seig ä Plauderbörde, mer het sie gar nie sellen  
ißhüre. Es ist scharje Tubak g'si; aber leider ischess meh als wohr.  
Über händ ieg nu no ä chli Siduld, under dem neue Schulvorstand  
gits scho en andert Orning, do wird uf all Fäll weder Bit no Geld  
verchlopset zum Studium vo der Grätterschul uf Borneo oder vo  
dr höhere Töchterschul z' Neu-Guinea.“